

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ Donnerstag, 29. Juni 1972 7. Jahrgang • Nr. 126 (1 680) Preis 2 Kopeken

Umfünfte umzäunte Kulturweiden.

Bericht vom Republikseminar

Die Fragen des Anbaus und der effektiven Nutzung der Kulturweiden haben eine wichtige Bedeutung für die weitere Entwicklung der Viehzucht. Die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und Produktion. Hat man genügend solcher Weidenflächen, so verfügt jeder Sowjetbürger über ein hochwertiges Produkt. Die Kulturweiden sind umzäunte Kulturweiden, die in der Sommerperiode mit vollwertigem Futter...

Das Seminar eröffnet, wies der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, I. G. Slasnew auf die Notwendigkeit hin, den Ressourcen der Kulturweiden die größtmögliche Fruchtbarkeit zu verschaffen...

In seinem Bericht hob der Minister für Landwirtschaft der Republik, M. G. Motorikow, hervor, daß die Hebung der Produktivität der Kulturweiden ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit unter unseren Bedingungen vor allem mit ihrer grundsätzlichen Aufbesserung verbunden ist. Durch die Hebung der Produktivität der Kulturweiden werden unter unseren Bedingungen vor allem mit ihrer grundsätzlichen Aufbesserung verbunden ist...

Die vorhandene Struktur der Aussaatsflächen ermöglicht es, die Fläche der Kulturweiden auf Ackerland zu erweitern. Deshalb ist die Hauptaufgabe zur Vergrößerung der Fläche der Kulturweiden die Hebung der Erträge. Umzäunte Kulturweiden tragen dazu bei, die Produktivität der Futterpflanzen zu heben, einen vollwertigen und billigen Futtermittel zu sichern.

Eine gut organisierte Weidewirtschaft stellt die Wirtschaftler und Fachleute für die Lösung von Perspektivaufgaben bereit, ermöglicht es ihnen, mehr Sorge um die Lernerfolge wichtiger landwirtschaftlicher Kampagnen im Feldbau und in der Viehzucht zu tragen. Besonders wertvoll sind die Bewässerungsweiden. Sie sind für die Milchherde und das für die Mast bestimmte Jungvieh unersetzlich. In allen Wirtschaften, wo es Wassergründe gibt, ist die Möglichkeit vorhanden, langjährige bewässerte Kulturweiden zu schaffen.

Der Republik steht im laufenden Planjahr fünf bevor, bewässerte

SOWJETISCH-KUBANISCHE VERHANDLUNGEN

Im Kremel begannen am 27. Juni die Gespräche der Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Premierminister der Revolutionären Regierung Kubas, Fidel Castro Ruz, und dem Mitglied des Sekretariats des ZK der KP und Minister der Revolutionären Regierung Kubas, Carlos Rafael Rodriguez.

Bei den Verhandlungen wurden Fragen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der Beziehungen der

Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der Kommunistischen Partei Kubas, zwischen der UdSSR und Kuba erörtert. Es wurde ferner Meinungen über aktuelle Fragen der internationalen Lage und der Zusammenarbeit im Interesse der Festigung des Sozialismus, des Weltfriedens und des sozialen Fortschritts der Völker ausgetauscht.

Die Verhandlungen, die in einer Atmosphäre brüderlicher Freundschaft, völligen Einvernehmens und der Herzlichkeit verliefen, werden fortgesetzt werden.

(TASS) Während der sowjetisch-kubanischen Verhandlungen. Telefoto: TASS

Überreichung des Leninordens an Fidel Castro Ruz

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, überreichte am Dienstag in Anwesenheit von L. I. Breschnew, A. N. Kosygin und anderen Repräsentanten im Kremel dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Ministerpräsidenten der Revolutionären Regierung der Republik Kuba, Fidel Castro Ruz, den Leninorden.

An Fidel Castro wandte sich N. V. Podgorny, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR würdigte mit dieser hohen Auszeichnung die hervorragende und aktive Tätigkeit zur Entwicklung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Republik Kuba. Das Sowjetvolk sagte N. V. Podgorny, keine Fidel Castro als einen flammenden Kämpfer gegen Reaktion und Imperialismus, als naheliegenden Führer der internationalen kommunistischen Bewegung und hervorragenden Parteimitglieds und Staatsfunktionärs Kubas.

Das Beispiel Kubas zeigt einmal mehr, daß der Kampf gegen die Reaktion des Sowjetvolks ein Weg ist für ein von Ausbeutung und Abhängigkeit vom fremden Kapital freies Leben. Erst dann erfolgreich sein kann, wenn er mit der Durchführung grundlegender sozialökonomischer Umgestaltungen zusammenfällt. Deshalb ist es absolut notwendig, daß die Revolution auf Kuba sozialistischen Charakter annimmt, sagte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Das kubanische Volk, das große Hindernisse überwand und sich auf die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern, auf ihre brüderliche Solidarität stützte, erzielte durch seine aufopferungsvolle Arbeit beachtliche Erfolge beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, für N. V. Podgorny. Er würdigte ferner die auffallenden Veränderungen im sozial-politischen, ökonomischen und kulturellen Antlitz des Landes.

Wir schätzen den Beitrag, den Sie zur Festigung der brüderlichen Verbindungen zwischen unseren Parteien und Staaten sowie zwischen dem kubanischen und dem sowjetischen Volk leisten, hoch ein. Die vielseitige Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Kuba erwies sich erfolgreich in verschiedenen Lebensbereichen. In unseren Beziehungen sehen wir ein gutes Beispiel der praktischen Realisierung der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus, betont

Le N. V. Podgorny. Er beglückwünschte Fidel Castro im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Regierung der Sowjetunion zur Auszeichnung mit dem Orden, der den Namen des großen Führers und Lehrmeisters der Werktätigen der ganzen Welt trägt.

Die Auszeichnung mit dem Orden, der mir hier überreicht wurde, empfinde ich als eine gewaltige Ehre, die unserem Volk, allen, die kämpflich kämpfen und arbeiten, gefallen sind, erwiesen ist. Wir sprechen dafür unseren herzlichsten Dank aus, erklärte Fidel Castro Ruz, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ministerpräsident der Republik Kuba, der nach der Überreichung des Leninordens im Kremel eine Ansprache hielt.

Wir arbeiteten darauf hin, die Beziehungen der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Kuba zu festigen. Und wir verspüren jedesmal immer größere Notwendigkeit, auch weiterhin darauf hinzuwirken, die Freundschaft zwischen uns zu vertiefen und diese Freundschaft als würdig zu erweisen.

Die kubanische Revolution hätte sich weder fünf Jahre früher, noch ein Jahr, noch ein Monat, noch ein Tag früher ereignen können, sagte Fidel Castro weiter. Sie hat sich in jenem historischen Moment ereignet, da sich das Kräfteverhältnis in der Welt zu verändern begann. Sie selbst wurde ein Zeugnis der Veränderung des Kräfteverhältnisses. Die kubanische Revolution ist zu einem markanten Beweis der Stärke der Ideen des Marxismus-Leninismus geworden. Sie hat gezeigt, daß selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen die konsequente Anwendung des Marxismus-Leninismus zu einem großen Erfolg führen kann. Die kubanische Revolution stellt die Wirksamkeit der Prinzipien des proletarischen Internationalismus unter Beweis, sie bestätigt die prinzipielle Politik der Sowjetunion. Sie beweist die Stärke der Sowjetunion und ihrer Macht. Die Sowjetunion erwies der kubanischen Revolution eine unerschütterliche Unterstützung. Eben das hat uns die Möglichkeit gegeben, der Aggression der Vereinigten Staaten von Amerika standzuhalten.

(TASS)



Essen zu Ehren des hohen Gastes

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und die Regierung der UdSSR gaben am Dienstag im Kremel ein Essen zu Ehren des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Ministerpräsidenten der Republik Kuba Fidel Castro Ruz.

Das Essen verlief in einer brüderlichen und herzlichen Atmosphäre. Die Teilnehmer des Essens wollten die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern der UdSSR und Kubas befestigen. Sowjetischerseits waren L. I. Breschnew, A. N. Kosygin, N. V. Podgorny und andere führende sowjetische Persönlichkeiten zugegen.

L. I. Breschnew und Fidel Castro Ruz tauschten Ansprachen aus, die mit großer Aufmerksamkeit gehört und mehrmals durch langanhaltenden Beifall unterbrochen wurden. Das Essen verlief in einer brüderlichen und herzlichen Atmosphäre.

Ansprache Fidel Castros Ruz

Unsere Partei unterstützt die Sowjetunion bei ihren Bemühungen um die Erhaltung des Friedens und um die Bannung der bedrohlichen Gefahr eines thermonuklearen Krieges, erklärte Fidel Castro in seiner Antwortsprache. Wir pflichten rücklos, in ihren Worten, bei Genosse Breschnew, daß die Verankerung des Prinzips der friedlichen Koexistenz und die dabei erzielten Erfolge keineswegs zu einer Abschwächung des ideologischen Kampfes führen müssen und daß dieser Kampf sich in der Auseinandersetzung zwischen den beiden Gesellschaftssystemen immer schärfer gestalten wird. Der Imperialismus, der sich als internationaler Gendarm aufstellt, wird im Verlaufe dieses politischen Kampfes seine Stellung räumen, wenn er keinen anderen Ausweg sieht, und Schlagen zu führen, in dem er nur kann, erklärte Fidel Castro.

Die noch andauernde grausame Wirtschaftsblokkade Kubas, verschiedenste Formen der subversiven Tätigkeit, Südtiroler Aggression und die Androhung militärischer

L. I. Breschnew stellte fest, daß in den letzten Jahren im Ringen um die Festigung der internationalen Sicherheit bedeutende Ergebnisse erzielt worden sind. Mit Frankreich und einer Reihe anderer europäischer kapitalistischer Staaten haben wir eine Zusammenarbeit angebahnt, die sich erfolgreich entwickelt. Neue Möglichkeiten eröffnen sich für die Festigung des Friedens in Europa nach dem Inkrafttreten der Verträge der Sowjetunion und Polens mit der BRD. Die Bekräftigung des Prinzips der Unverletzlichkeit der Grenzen und der Verzicht auf die Gewaltanwendung oder Gewaltandrohung wirken sich günstig auf das gesamte politische Klima der Welt aus.

Wir empfinden tiefe Genugtuung über den gegenwärtigen Stand unserer Freundschaft, über den gegenwärtigen Stand unserer gegenseitigen Achtung und Aufrechterhaltung bestehender Bruderbeziehungen, wie sie zwischen revolutionären Parteien und revolutionären Völkern bestehen müssen, erklärte Fidel Castro. Wir werden auch in Zukunft unablässig diese Freundschaft pflegen und auf deren Stärkung hinwirken.

Unsere Volk vertraut vollkommen der prinzipientreuen Politik der Sowjetunion. Ihre heroische Geschichte, ihre Unterstützung der revolutionären Weltbewegung und ihre zum Ruhm der Menschheit erzielten Heldenthaten bilden die Grundlage für dieses Vertrauen. Ein längerer, komplizierter und schwerer Kampf steht noch bevor, doch der Sieg wird dem Volk der Revolution gehören, sagte Castro.

Wir begrüßen Ihre Erklärung zur Vietnam-Frage. Ihre Worte, daß die Sowjetunion auch in Zukunft dem helfenden Volk Vietnam alle erforderliche Hilfe und Unterstützung erweisen wird, sagte der Redner. Wir kennen die gewaltige Bedeutung der Erklärung der Sowjetunion in Fragen ihrer Außenpolitik, und wir wissen, daß ihr Wort Gewicht hat.

kratische Republik Vietnam verurteilt und die norwegische Regierung aufgefordert, diplomatische Beziehungen zum Saigon-Mariettensregime abzubrechen und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam anzuerkennen.

Republikberatung der Mitarbeiter der Erfassungsorgane

Heute begann die Beratung des Republikativs des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR in Zielnograd ihr Arbeit.

Die Beratung wurde vom Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministeriums der Kasachischen SSR, I. G. Slasnew eröffnet.

Der Beratung wohnten die staatlichen Hauptinspektoren für landwirtschaftliche Produkte und deren Güte aus einzelnen Gebieten und Regions, Chels der Gebietsproduktionsverwaltungen für Getreideprodukte, Leiter von Getreideabnahmestellen und Getreideverarbeitungsunternehmen, Schlichter der Produktion, Mitarbeiter von Forschungsstellen, Leiter von Abteilungen der UdSSR-Minister für Erfassung, Genosse S. N. Nurijew, Leiter und stellvertretende Leiter von Ministerien und Ämtern der Kasachischen SSR, der Instrukteur des ZK der KPdSU, L. I. Kotschekow, Sekretäre der Ge-

bielsparkei-Komitees und stellvertretende Vorsitzende der Gebietsvollkommensstellen, die für Beschäftigungsfähigkeit zuständig sind, verantwortliche Mitarbeiter von Ministerien und Ämtern der Kasachischen SSR, der Leiter der Abteilung für Landwirtschaft im ZK der KP Kasachstans E. S. Korbowski.

Der Republikminister für Erfassung M. D. Dalrow hielt eine Referat über die Aufgaben der Betriebs-, Organisations- und Anleitungsministerien der Kasachischen SSR für Erfassung in der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sowie des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR. Über Maßnahmen zur Gewährleistung der Ernteerbringung und der Erfassung von Agrarerzeugnissen im Jahre 1972. Nach dem Referat ging man zu Debatten über.

(KasTAG)

beiden Ländern würden den nationalen Interessen Österreichs entsprechen und zur Durchführung einer realistischen Politik in Europa beitragen. Diese Feststellungen sind in einem Abkommen über die Prinzipien der Zusammenarbeit zwischen der Gesellschaft für kulturelle Verbindungen der DDR mit dem Ausland und der Gesellschaft „Österreich — DDR“ enthalten.

U LAN-BATOR. Die Regierung der Mongolischen Volksrepublik und die Regierung der Volksrepublik Bangladesch sind übere-

gekommen, diplomatische Beziehungen auf Botschafferebene herzustellen. Mit diesem Schritt sollen die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern eine weitere Entwicklung erfahren.

LONDON. 20.000 Bauarbeiter Großbritanniens stehen schon zwei Tage im Streik. In Glasgow zogen 200 Bauarbeiter, die Plakate mit „Weg mit dem gewerkschaftsfeindlichen Gesetz der Tories“ mitführen, durch die ganze Stadt. Tausende Arbeiter von Edin-

burgh schlossen sich den Streikenden an, die höhere Arbeitslohn, bessere Arbeitsbedingungen und die Abschaffung des drakonischen Gesetzes über den Klaren Vertrag als Forderungen forderten.

O SLO. Etwa 200 Delegierte aus 75 örtlichen Sektionen des norwegischen Vietnam-Komitees haben am Donnerstag beschlossen, dem Komitee in Oslo vorzuschlagen, die Beziehungen zum Saigon-Mariettensregime abzubrechen und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam anzuerkennen.

kratische Republik Vietnam verurteilt und die norwegische Regierung aufgefordert, diplomatische Beziehungen zum Saigon-Mariettensregime abzubrechen und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam anzuerkennen.

kratische Republik Vietnam verurteilt und die norwegische Regierung aufgefordert, diplomatische Beziehungen zum Saigon-Mariettensregime abzubrechen und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam anzuerkennen.



# Was sage ich dem jungen Kommunisten?

Eine gute Melkerin hat hohe Melkerträge. Ein guter Ackerbauer — ausgezeichnete Getreide- oder Gemüseerträge.

Genauso ist das Pflicht eines jeden ehrlichen Werktätigen. Keine Tugend, keine Ausnahme, einfach Pflicht — gut zu arbeiten, Erfolge zu erringen.

Schon viele Jahre ist Erna Mollecker in der vordersten Reihe. Ihr Beitritt der Kommunistischen Partei war verständlich wie ein Gesandnis: nur für die Beste ist Platz in der Partei. Aber ist es wohl eine Seltenheit, wenn auch Nichtmitglied der Partei nicht stolzer als die Parteilmitglieder arbeiten?

In meiner Praxis gab es soch einen Fall. Wir nahmen einen Jungen als Mitgliedskandidaten der Partei auf. Ein guter Aktivist des gesellschaftlichen Lebens, bester Traktorist. Der Junge war des hohen Namens „Kommunist“ würdig, und die Formalitäten der Aufnahme in die Partei verliefen glatt. Alle kannten ihn von Kindheit auf, wußten wie er vor dem Armeedienst arbeitete, wie er im Genesensdienst und daß er mit Dankeschreiben vom Oberkommando und den Sergeantenstellvertretern in sein Dorf zurückkehrte. Für seine Aufnahme wurde einmütig gestimmt.

Doch jetzt wurde der Junge verwirrt. Was weiter? Er arbeitete auch vor der Aufnahme in die Partei gewissenhaft, erfüllte verschiedene Kommandoaufträge. Worin besteht denn jetzt der Unterschied zwischen ihm und seinen Kameraden, ebenso gewissenhaften, fleißigen Jungen? Ein solches Gespräch ist wahrscheinlich sehr selten. Doch hier war ein ganz besonderer Fall, deshalb ist er mir auch im Gedächtnis geblieben. Ich erzählte dem jungen Kommunisten alles, was ich über Erna Mollecker, die Melkerin aus dem Kolchos „Boischewik“ wußte.

„Wir kennen uns schon lange. Ich erinnere mich, wie sie in die Partei aufgenommen wurde. Wie sie dann auf der Parteikonferenz ein-

stimmte zum Mitglied des Rayonpartei-Komitees gewählt wurde. Das ist keine kleine Ehre, wenn Tausende Kommunisten Wunder von Arbeit und Wettbewerb der erfolgreichen Erfüllung der Pläne des 9. Jahrfünftes leisten. Ebenso wie damals auf der Parteiversammlung wählte niemand an der Richtigkeit der Wahl. Viele Kommunisten des Rayons kannten Erna Mollecker persönlich oder hatten von ihren Taten gehört. In den schwierigsten Jahren moß sie bis 3000 Liter je Futtermilch. Doch ihr größtes Verdienst ist in anderem, Rekordarbeit. Die erzielten alle, die neben Erna Mollecker arbeiteten. Sie ging voran, bewies, was man schon heute erreichen kann, lehrte die anderen.

Schon als Mädchen war Erna daran gewöhnt, so zu arbeiten, daß es nicht besser sein werden konnte. So arbeitete sie auch jetzt, als sie in die Partei aufgenommen wurde. Und sie trat nicht des Ruhmes wegen, eines Vorleses wegen der Partei bei. Sie war Melkerin und blieb sie. Nur hatte sie jetzt mehr Pflichten, Verantwortlichkeit. Nicht nur für sich, daran hatte sie sich schon lange gewöhnt, sondern mehr für die anderen, für diejenigen, die neben ihr arbeiteten.

Die Arbeitsbedingungen auf der Farm, wo Erna Mollecker schafft, lassen leider noch zu wünschen übrig. Es ist noch weit von der Komplexmechanisierung. Erna steht mit beiden Füßen im Leben, hart zu einem jeden Arbeitstag. Im Kolchos „Boischewik“ wird es bald auch so wie im Nachbarkolchos „Schewtschenko“ sein, wo gute Maschinen alle schwere Arbeit verrichten. Melkerin ist jetzt dort ein Beruf. Da wird nicht jeder erste beste auf die Farm geschickt, gerade so wie das in einem Kolchos mit Berufsausbildung keinen Traktor anvertraut.

Erna erzählte den Melkerinnen und Mägdchen der Kolchos die Komplexmechanisierung der Tierzucht-Komplexe beginnen will. Doch dazu muß man bereit sein, die Aufgaben des heutigen Tages nicht

vergessen. Und diese Aufgaben bestehen darin, die Wirtschaft durch Planerfüllung ökonomisch zu stärken. Davon ist auch die künftige Komplexmechanisierung von Farmen und die Kultur der Arbeit abhängig.

Erna Mollecker ist keine Farmleiterin. Formell gesehen liegt keine Verantwortung für die Erfolge des Kollektivs auf ihr. Aber was ist das für ein Kommunist, wenn er gleichzeitig zu den Taten seiner Kollegen ist, ihnen das nicht übermittelt, was er selber weiß, oder ihnen nicht hilft, die eigene Schwäche zu überwinden. So versteht Erna Mollecker ihre Parteilichkeit. Hieraus folgt ihre Unerschlichkeit zu den Mängeln, Prinzipienlosigkeit im großen und kleinen. Wenn der Kolchosvorsitzende ein Unrecht ist, sagt sie es ihm frei heraus. Aber sie stopft auch einem Demagogen den Mund, der nur die Fehler konstatiert, selber aber nichts zu ihrer Beseitigung tut.

Womit läßt sich eine solche Arbeit messen, mit welchem Maß? „Wacht über alle unsere Erfolge. Diese haben wir solchen zu verdanken, wie Erna Mollecker, die der Sowchosdramaturg Jakob Schmidt, auch mein alter Bekannter, Neuländerschüler.“

Ja, Neuländerschüler... Viele Jahre hat er diesem Boden gewidmet, der nur zu einem klugen Pfleger gut, aber schonungslos, die Kraft des Mannes zerstört. Ein Ende zu machen. Als alle im Rayon noch dem alten Prinzip arbeiteten, führte Jakob Schmidt in der Wirtschaft schon als erster die Methoden des Akademiestudenten Barajew ein. Das ist gar nicht einfach, auf die alten Traditionen zu verzichten, die Menschen zu überzeugen, damit

sie dich auch verstehen und mit dir einverstanden sind. Es steht nur so, daß der Direktor nur einen Befehl zu erlassen braucht, und die „Revolution“ ist vollbracht. Wie viel Verstand und Anstand, wie viel Licht auf dem Papier geschrieben, weil die Menschen von der Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit des neuen Vorhabens nicht überzeugt waren.

Der Sowchos hat Schluß gemacht mit der Erosion. Unter den komplizierten Naturverhältnissen verbleibt hier, gut gedeckelter, zu züchten, schuf man eine stabile Futtermilch. Die Wirtschaft wurde nicht nur rentabel, sondern bringt dem Staat auch nicht geringen Gewinn. Sie würde zu einer großen Fabrik billiger Fleisch-, Milch-, Wollprodukten. Jakob Schmidt absolvierte erfolgreich die landwirtschaftliche Hochschule, zusammen mit ihm sind vortreffliche Kader eigener Fachleute heranzuzüchten.

Man kann seine Dienstpflichten unterschiedlich erfüllen. Irigdwie, aber auch mit ganzem Herzen dabei sein, wobei beidemfalls die bestehenden Vorschriften befolgt werden. Für den Kommunisten Jakob Schmidt ist die wichtigste und einzige Vorschrift sein Parteigewissen. Wenn es für den Nutzen der Sache nötig ist, macht er auch manchmal einen entscheidenden Schritt über den Strich der Vorschriften, ausgerüstet mit dem Mut eines Staatsbürgers und Kommunisten.

Drei-viermal im Monat spricht der Direktor zu den Werktätigen der Sowchosabteilungen und Farmen. Eigentlich sind diese Treffen Rechenschaftslegungen vor den Werktätigen, was geleistet wurde, das ist eine große kollektive Beratung aller diejenigen, denen die Interessen der Wirtschaft teuer sind.

In der Bestimmung über die Arbeit des Sowchosdirektors gibt es keinen solchen Punkt. Aber die Statut der Partei gibt es einen solchen: der Kommunist muß ein Führer der Masse sein, ihr Vertrauen gewinnen.

Darüber erzählte ich dem jungen Traktoristen, Kandidaten der KPdSU.

Wie wird er jetzt sein? Und später mit dem Parteibuch?

Ein Mensch, den es nicht alles angeht.

M. NISHNIK,

Leiter der Abteilung Organisations- und Parteiarbeit des Rayonpartei-Komitees Stscherbatsky-Gebiet Pawlodar

## Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

### Zeitbuch der Freundschaft

URALSK (KasTAg). Ein Buch, gleichzeitig ein Album, findet sich in keiner Bibliothek. In der Verlage ist das „Partei-Komitee des Sowchos „Prawda“ in der Auflage ist es bis jetzt das erste und einzige Buch. Auf dem Titelblatt „Zeitbuch der Freundschaft“ und weiter folgen interessante Erzählungen darüber, wie eine Spur im Schicksal der Menschen die durch den Oktober geborenen großen Brüderschaft der Sowjetvölker hinterlassen hat.

Die Arbeiter und Fachleute der Wirtschaft, die Lehren und Artre nehmen in ihre Erfahrungen Tatsachen aus dem eigenen Leben auf. Der Brigadier der Traktoren- und Feldbauabteilung, Held der sozialistischen Arbeit, Eduard Riffel, zum Beispiel widmete einige Seiten dem Kasachen Kusnun Uruschew und dem Ukrainer Iwan Tretjak, die ihn lehrten, eine reiche Ernte zu erbringen. Der Maschinist der Getreideerntemaschine, der Arbeiterveteran Nikolai Usow, schreibt über Enthusiasten-Neuländerschüler aus dem Gebiet Moskau. Die vom Direktor der Mittelschule Jergen Taspajew geschriebenen Zeilen sind dem Abföhlen der Kultur des kasachischen Dorfes gewidmet. Vertreter von 18 Nationalitäten leben und arbeiten in einer Familie. Und dort, wo Freundschaft ist, dort ist auch Freude und Wohlstand. Die Wirtschaft erhöht von Jahr zu Jahr den Verkauf von Agroerzeugnissen an den Staat. Im verlassenen Planjahrfrucht buchte der den Orden des Roten Arbeiters tragende „Prawda“-Sowchos über 6 Millionen überplanmäßigen Gewinn. Jede zehnte Familie hat einen Personwagen. Viele warten auf „Wolga“- und „Shigul“-Wagen. Von all diesem berichtet das „Zeitbuch der Freundschaft“. Nachdem die letzte Seite ausgefüllt sein wird, wird es mit den Erzählungen der besten Menschen des Sowchos zur Verwahrung in das Gebiets-Helmutkademieuseum übergeben werden.

## Deputierte an der Arbeit

„Im Kontor des Kolchos „Put k kommunistam“, Rayon Kellerowka, ist an der Tür eines der Arbeitszimmer ein Schild „Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, I. F. Sasonow“.

Er macht sich mit den Akten und den Briefen bekannt. Jeder Sache muß man auf den Grund gehen und Hilfe erweisen.

Der Deputierte steht in enger Verbindung mit den Wählern. Nach den Wahlen hielt er in den Sowchosa „Dramkaski“, „Wrednosk“, „Dzhambusk“ und „Siatopolski“ Ansprachen, betonte sich aktiv an der Lösung vieler aktueller Produktions-, Kultur- und Sozialfragen. Mit Hilfe des Deputierten wurden zum Beispiel Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Generatoreparatur der Motoren und Aggregate im Kraftfahrzeugwerkwerk von Koktschirzaugetroffen im Tschapajew-Kolchos — eine Kinderkrippe eröffnet.

Er muß viele verschiedenartige Angelegenheiten, große und kleine, lösen. Als Diener des Volkes wurde ihm ein großes Vertrauen entgegengebracht. Und dennoch ist I. F. Sasonow vor allem ein Getreidebauer, wenn es auch nicht leicht ist, die gesellschaftliche, staatliche Tätigkeit mit der Alltagsarbeit des ländlichen Mechanikers zu vereinen. Im Verlauf von vier Jahren Arbeit auf der Kolchos sparte er über 1000 Rubel ein. In der heißen Zeit der Feldarbeiten ist Iwan Fjodorowitsch dort, wo der Erfolg der Arbeit entschieden wird. Er arbeitet nicht nur selber vorfindlich, sondern hilft auch anderen Mechanikern im Wettbewerb voranzugehen.

(KasTAg)

## Das Problem der Wahl

wenn die persönlichen Interessen nicht dem Bedürfnis der Gesellschaft nicht zusammenfallen. In dieser Unwissenheit kennzeichnet die für die Sowjetjugend“ Soziologische Forschungen ergeben, daß sie für einen Teil kennzeichnend ist, und zwar für Absolventen der Mittelschule.

Aber es wäre auch nicht richtig, alles auf eine Ursache zurückzuführen. Die Reste müßte von einem ganzen Komplex von Ursachen sein. Nennenswert ist zum Beispiel solche, wie der Einfluß bestimmter Traditionen auf die Berufswahl. Der junge Mann schenkt dem Rat der Älteren Gehör, was ihm ermöglicht, sich auf ihre Erfahrungen zu stützen. Gleichzeitige kann es doch immer noch schätzen, was heute schon seine Außergewöhnlichkeit eingebaut hat. Nach der Oktoberrevolution brauchte das Sowjetland dringend hochqualifizierte Spezialisten. Praktisch kann jeder, der zum Lernen fähig ist und Lust hat, Hochschulbildung bekommen.

Es muß herbeieilen auf das wachsende Prestige des schöpferischen Charakters der Arbeit

hingewiesen werden. Im letzten Jahrzehnt sind die Möglichkeiten, Mittelschulbildung zu bekommen (allgemeine und Fachausbildung), bedeutend gewachsen. Bis 1975 wird im Land der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung abgeschlossen. Und dieser Prozeß entwickelt sich jetzt stürmisch. Heuer haben zwei Drittel der in der Volkswirtschaft Beschäftigten Mittelschulbildung. Der Charakter der Arbeit höhere Anforderungen. Er will, daß der Beruf auch mehr Möglichkeiten zum Schaffen bietet.

Jede Schule, jedes Kollektiv verdient natürlich die eigenen Verfahren in der Berufsorientierung der Jugendlichen aus. So haben viele Dorfschulen ihre eigenartigen Programme in der Arbeitserziehung. Sie beginnt in den Unterklassen mit der Blumenpflege der Arbeit im Schulgarten. Allmählich werden die Kinder mit ihrem Kolchos oder Sowchos, mit der Technik und Ökonomie vertraut. In den Oberklassen studieren sie schon die Maschinen, vereinigen sich freiwillig in Schülerproduktionsbrigaden, bearbeiten selbständig den Acker, sind im Ernteinsatz.

In der Wahl des Berufes helfen den Jugendlichen die Arbeiter und Angestellten der Betriebe, die Sowchosarbeiter und Kolchosbauern, wobei sie solche Form der Arbeit auswerten wie die Patenschaft.

Mit dem Eintritt in die Kolchos hört das Studium nicht auf. Oft lernen die jungen Leute an landwirtschaftlichen Mittelschulen und Hochschulen weiter, für sie der Kolchos empfohlen hat. Sie beziehen auf Kosten des Kolchos Stipendien.

Viele bilden sich im Fernstudium aus. Für die Kolchosbauern unter 18 Jahren ist ein gekürzter Arbeitstag mit erhöhter Stundenentlohnung festgesetzt. Ihnen wird nur neue Technik zur Verfügung gestellt. Die Neuerwerbungen bekommen in erster Reihe wohlgerichtete Wohnungen. In manchen Dörfern planen die Arbeiter der Berufsorientierung die Kolchosvorstände, die Schulen und gesellschaftlichen Organisationen, es werden Konsultationsbüros gestiftet, die erfolgreich funktionieren. Die gesamte Arbeit an der Berufsorientierung und Arbeitsvermittlung leisten die Partei- und Komsomolorganisationen.

W. STAROWEROW,

Kandidat der histosophschen Wissenschaften

# Volkspatrouille

Im Arbeitsplan des Partei-Komitees des Ost-Kamengorsker Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“, Sekretär K. K. Dshaparow, ist der Tätigkeit der Volkspatrouille ein großer Stellenwert zugeordnet. Die Kontrollen sind erhöht, die der Volkspatrouille die Verantwortung eines jeden Arbeiters, Spezialisten oder leitenden Mitarbeiters für die rechtzeitige Erfüllung der Planaufgaben, die Qualität der Produktion, für den ökonomischen Einsatz der Mittel und der materiellen Ressourcen, für die Einhaltung der technologischen und Arbeitsdisziplin.

Zielplan der Reparaturarbeiten verleiht, die Güterbeförderung gesamt. I. Bogatjow, so seines Amtes erhaben und in der Abteilung schaffte man Ordnung.

Oder noch ein Beispiel. In der neunten Halle wurden ungesetzlich überige Materialien für die Produktion akkumuliert. Durch die Verletzung der Produktionsnormen wurde der Leiter der Gruppe für Generalreparatur dieser Halle N. Makarow ebenfalls seines Amtes enthoben. Andere Schuldige wurden zur administrativen Verantwortung herangezogen. Der wirksame Einfluß der Gruppen für Volkspatrouille läßt sich auch an vielen anderen Abschnitten der Wirtschaftstätigkeit des Kombinats erkennen.

Doch die Hauptaufgabe der Volkspatrouille war und bleibt die Befolgung der Wirtschaftsplanerfüllung und die Vorbeugung jeglicher Verzerrung und Mißwirtschaft. Zu diesem Zweck wird die Gruppe regelmäßig Streifezüge und andere Prüfungen durchgeführt. Die Ergebnisse auf den Versammlung der Parteimitglieder der Volkspatrouille der Arbeitsergebnisse, die Kontrolle der Einhaltung der Wirtschaftlichen Pläne und der Kontrolle zeigt, daß der Oberleitungsgruppe der Volkspatrouille eine amtliche Stellung mißbraucht, die Arbeitsgesetzgebung verletzte und durch sein großes Verfallen zu seinen Untergeordneten die Arbeit desorganisierte. Dadurch wurde der

Massenprüfungen haben sie mitgemacht. Durch ihre künstlerisch gut ausgearbeiteten Bildmeldungen und Radioausdragen kritisierten die Mitglieder des Komsomolkomitees die bestehenden Mängel und Unterlassungen in den Hallen.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man im Kampf mit den Vorschlägen der Werktätigen. Sie werden rechtzeitig besprochen und beantwortet. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht das positive Resultat der Verwirklichung der Vorschläge der Metallurgen: die Auslagen für die Produktion wurden um eine halbe Million Rubel herabgesetzt.

Gewissenhaft, mit wahrem Enthusiasmus erfüllen ihre hohe Pflicht die Volkspatrouilliere M. Chudjakowa, N. Poljakow, S. Usnow, W. Belajew, W. Kekschin und viele andere. Als gutes Vorbild für seine Kollegen dient der Vorsitzende der zentralen Gruppe für Volkspatrouille, der Kommunist M. Onistschenko.

Eine große Bedeutung in der Arbeit der Organe für Volkspatrouille hat die allseitige Unterstützung und Hilfe des Parteikomitees des Kombinats. Auf seinen Sitzungen werden Rechenschaftsberichte derjenigen Leiter entgegengenommen, an deren Abschnitten die Volkspatrouille ihren Posten entdeckt hat. Solche Beratungen werden gewöhnlich von der Öffentlichkeit des Betriebs stark besucht. Die Mitarbeiter der Volkspatrouille machen ihre konkreten Vorschläge und geben ihre Empfehlungen zur Beseitigung der aufgedeckten Mängel, unterstützen die Vorschläge der Kontrollen der Volkspatrouille, die auf die Verbesserung der Produktionsstatistik gerichtet sind.

Die Gruppe der Volkspatrouille der Kolchos des Kombinats ist eine Arbeitsergebnisse, die Volkspatrouille, erfüllt sie vom Komitee für Volkspatrouille der Kasachischen SSR dem Kasachischen Gewerkschaftsrat und dem ZK des Komsomol Kasachstans mit einem Diplom und dem ersten Geldpreis bedacht wurde.

J. SCHOLOSS

Ost-Kamengorsker

Durch gewissenhafte Arbeit hat sich Hilda Becker aus dem Karagandaer Werk für elektro-technische Erzeugnisse unter den Arbeitern großes Ansehen erworben. Ihre Kollegen wählen sie ins Gewerkschaftskomitee der Belegschaft. Mit neuen Arbeitstagen wird die Aktivität der kommunistischen Arbeit den 50. Gründungstag der UdSSR begehen.

Foto: D. Reinwalder

EINEN Platz unter der Sonne zu finden — dieses Problem existiert für die Sowjetjugend nicht: ein beliebiges Werk, ein beliebige Fabrik, ein beliebiger Sowchos können immer eine große Auswahl von Vakanzen empfehlen. Aber es stellt sich heraus, daß die große Wahl ihrerseits auch Probleme aufwirft.

Und wirklich, jeder des Lebens treuende junge Mensch gerät einfach in Verwirrung vor der Wahl der Kindheit was er einfach zu sagen: „Schoffor...“ Ein spannendes Buch gehört von einem berühmten Helden gehört — und die Wahl ist getroffen. Anders sieht es mit fünfzehn — siebzehn Jahren aus. In diesem Alter sind es schon nicht mehr die Träume, der Mensch beginnt alles, was in der Welt vor sich geht, als Teil seines eigenen Lebens zu betrachten.

Indem die Gesellschaft dem Jungen, dem Mädchen hilft, die einzig richtige Wahl zu treffen, gibt es aus folgenden Prinzipien aus:

Erstens macht sie alles, damit die Wahl den Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht. Andererseits muß das gewählte Fach der Gesellschaft nötig sein. Schwierigkeiten entstehen in den Fällen, wenn die Jungen oder Mädchen ihre eigenen Fähigkeiten selbst nicht kennen oder

arbeiten, sondern auch eine Schule in der Bildung, das Internat, das Stipendium und der Solidarität durchleben.

Mit absohlendem Pathos und Elan arbeitete die ganze Abteilung und die Elektrotechnik Nr. 197 verließ das Depot nach der prophylaktischen Überholung zwei Stunden vor dem Termin. Die Abteilung für periodische Grobüberholung der Elektrotechnik überwiegt in den Friedensfonds 180 Rubel.

Die Initiative der Schrittmacher-Abteilung wurde im ganzen Betrieb aufgegriffen. In der Vorrangigkeitsabteilung war der Arbeitsvetran, Dreher Alexander Gulin, wie gewöhnlich allen ein Vorbild. 33 Jahre alt arbeitete er an einer Bank. Man vertraut dem Bestmeister das Drehen der komplizierteren Teile an. Auf der Friedenswacht stehend, hat Alexander Timofejewitsch einige

## ARBEITSWACHT DES FRIEDENS

Jeder Arbeiter spendet den halben Erlös der heutigen Schicht in den „Friedensfonds“ — einen solchen Beschluß faßte das Kollektiv der Abteilung für periodische Grobüberholung von Elektrotechnik im Zelinograd Locomotivdepot.

Die Versammlung, auf der dieser Beschluß angenommen wurde, war spontan entstanden. Der Polinformat N. Ananow hatte über die Ergebnisse des Maipennums des ZK der KPdSU, über die Resultate der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen, über den Kampf der Völker Indochinas und des Arabischen Ostens um ihre nationale Unabhängigkeit referiert. Wie immer nach der Aussprache eines Politinformators hatte es lebhafteste Debatten gegeben. Und da machte der Brigadier der Komsomolzen und Jugendbrigade Alexander Frunse folgende Vorschläge:

„Wir Sowjetmenschen sind zu weit internationalistisch gesinnt, und das Schicksal der für ihre Freiheit kämpfenden Völker, die von den imperialistischen Kräften nicht gleichgültig, ich schlage allen vor, heute vier Stunden lang für den Fonds des Sowjetischen Friedenskomitees zu arbeiten.“

Ledensächlich, innerlich bewegt sprach die Mutter dreier Kinder, Depotarbeiterin Schaimshamal

Shanshamowa. Der Krieg hatte ihr die beiden Kinder, die sie als eternalis in einem Kinderheim erzogen worden.

„Mögen meinen Kindern und allen Kindern des Erbalbs ein ungetrübtes Leben beschieden sein, mögen sie nie erfahren was Krieg ist, was für Unglück und Schmerz er bringt, ich würde mich freuen, wenn mein bescheiden Beitrag das bittere Los der Kinder Vietnams erleichtern würde.“

Und nun wurde mit Schreie gearbeitet. Die Brigade Alexander Frunse überholte eine der komplizierteren Baugruppen des Elektromotors — der Hauptachse. Mit Leile und Seele am Werk waren Viktor Dolgow und Nikolai Lusichajew. Neben ihnen stellte der Schüler der Technischen Berufsschule Nr. 83 Widimir Duban seinen Mann. Der künftige Schlosser wird in diesem Arbeiterkollektiv nicht nur die nötige Berufstüchtigkeit erwerben, sondern auch eine Schule in der Bildung, das Internat, das Stipendium und der Solidarität durchleben.

Den größten Beitrag — 1500 Rubel — leisteten jedoch die Maschinisten der Betriebsabteilung. Besonders hervorgehoben haben sich die Maschinisten Wjatscheslaw Dawydow, Anatoli Rjabschaw, Widimir Rulow.

Alle waren von Enthusiasmus besetzt. Es gab keinen Reparaturarbeiter, der sein Tagessold nicht überboten hätte. Die Maschinisten transportierten mehrere Hundert Tennen volkwirtschaftliche Güter überplanmäßig. Etwa 4000 Rubel — so war der Beitrag der Arbeiter der Abteilung für periodische Grobüberholung von Zelinograd in den Friedensfonds.

A. ANISSIMOW

UNSER BILD: Dreher Alexander Gulin

## ARBEITSWACHT DES FRIEDENS

Jeder Arbeiter spendet den halben Erlös der heutigen Schicht in den „Friedensfonds“ — einen solchen Beschluß faßte das Kollektiv der Abteilung für periodische Grobüberholung von Elektrotechnik im Zelinograd Locomotivdepot.

Die Versammlung, auf der dieser Beschluß angenommen wurde, war spontan entstanden. Der Polinformat N. Ananow hatte über die Ergebnisse des Maipennums des ZK der KPdSU, über die Resultate der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen, über den Kampf der Völker Indochinas und des Arabischen Ostens um ihre nationale Unabhängigkeit referiert. Wie immer nach der Aussprache eines Politinformators hatte es lebhafteste Debatten gegeben. Und da machte der Brigadier der Komsomolzen und Jugendbrigade Alexander Frunse folgende Vorschläge:

„Wir Sowjetmenschen sind zu weit internationalistisch gesinnt, und das Schicksal der für ihre Freiheit kämpfenden Völker, die von den imperialistischen Kräften nicht gleichgültig, ich schlage allen vor, heute vier Stunden lang für den Fonds des Sowjetischen Friedenskomitees zu arbeiten.“

Ledensächlich, innerlich bewegt sprach die Mutter dreier Kinder, Depotarbeiterin Schaimshamal

Shanshamowa. Der Krieg hatte ihr die beiden Kinder, die sie als eternalis in einem Kinderheim erzogen worden.

„Mögen meinen Kindern und allen Kindern des Erbalbs ein ungetrübtes Leben beschieden sein, mögen sie nie erfahren was Krieg ist, was für Unglück und Schmerz er bringt, ich würde mich freuen, wenn mein bescheiden Beitrag das bittere Los der Kinder Vietnams erleichtern würde.“

Und nun wurde mit Schreie gearbeitet. Die Brigade Alexander Frunse überholte eine der komplizierteren Baugruppen des Elektromotors — der Hauptachse. Mit Leile und Seele am Werk waren Viktor Dolgow und Nikolai Lusichajew. Neben ihnen stellte der Schüler der Technischen Berufsschule Nr. 83 Widimir Duban seinen Mann. Der künftige Schlosser wird in diesem Arbeiterkollektiv nicht nur die nötige Berufstüchtigkeit er-



# Das Arbeitskollektiv und der Gewinn des Betriebs

Die ökonomische Reform in der UdSSR, die neuen Prinzipien der Planung, Verwaltung und materiellen Stimulierung, die seit 1966 eingeführt werden, haben die Rolle und Bedeutung des Gewinns als einer der entscheidenden Kennziffern der wirtschaftlichen Tätigkeit der Betriebe, der Produktionsfirmen und -vereinigungen gehoben.

Aber das heißt durchaus nicht, wie das einige ausländische „Sozialisten“ hinstellen versuchen, daß man früher in der UdSSR solche ökonomischen Kategorien wie Gewinn und Rentabilität ignoriert hat. Dem Leninischen Vermächtnis folgend, schenkte die Kommunistische Partei der Sowjetunion den Problemen der Akkumulation und der Rentabilität stets große Aufmerksamkeit.

Das Neue auf der heutigen Etappe des kommunistischen Aufbaus besteht darin, daß der Gewinn der Betriebe erstens den Hauptplatz in den Einnahmen des staatlichen Haushalts einnimmt, zweitens hat sich der Gewinn in der Verteilung des Einkommens zwischen dem staatlichen Haushalt und den Betrieben selbst verändert. Jetzt bleiben 41 Prozent des Gewinns in Verfügung der Leitung und der Arbeitskollektive der Fabriken und Werke. Dadurch wächst die Bedeutung des Gewinns als eines der Faktoren der Produktion des Bedarfs der Industrie und der Befriedigung der sozial-kulturellen Bedürfnisse der Arbeitskollektive.

Die Industriebetriebe der UdSSR haben 1970, als die Gesamtsumme des Gewinns 55,2 Milliarden Rubel betrug, in die eigenen Fonds der Entwicklung 2,5 Milliarden, in die Fonds für sozial-kulturelle Maßnahmen und Wohnungsbau — 1,4 und in die Fonds der materiellen Aufmunterung der Werktätigen — 4 Milliarden Rubel abgeführt. Durch diese Fonds wurde eine große Arbeit zur Modernisierung der Produk-

tion, der weiteren Verbesserung der Wohnbedingungen, zum Bau von Kindergärten und kinderen, Kulturanstalten, Sportkomplexen geleistet. Im vergangenen Planjahr wurden ein Viertel des gesamten Lohnauszahlungs der Arbeiter und Angestellten in der Industrie durch die Abführungen vom Gewinn in die Fonds der materiellen Aufmunterung erreicht.

Welcher Teil bleibt unmittelbar zur Verfügung der Betriebe? In der Leningrader Sverdlow-Werkskambewertung wurden im B. allein 1970 in den Fonds der ökonomischen Stimulierung 16,3 Prozent des faktisch erhaltenen Gewinns abgeführt. Im Leningrader Metallwerk „XXII. Parteitag der KPdSU“ — 17,7 Prozent.

Außerdem tritt der Gewinn der sozialistischen Betriebe als Differenz zwischen dem Preis der Erzeugnisse und ihrer Selbstkosten auf. Aber sie tritt nicht einfach als Überschuß des Geldes auf, sondern in Form von Kosten auf. Der Gewinn charakterisiert die wichtigsten Seiten der Tätigkeit der Betriebe und Vereinigungen. Seine Größe hängt vom Umfang von Technik und Technologie der Produktion, der Einsparung von Arbeits- und materiellen Ressourcen, der Meisterung neuer Arten von Erzeugnissen und Verbesserung ihrer Qualität interessiert. Nur so zeugt das Wachstum des Gewinns wirklich von der Hebung der Effektivität der Produktion.

Der planmäßige Charakter der Gewinnbildung ist vor allem durch die Planung im gesamten Maßstab der Preise — für die Fertigerzeugnisse, den Rohstoff, die Materialien und für andere Produktionsressourcen bedingt.

Der sozialistische Staat stellt das System der Verteilung und gleichzeitig nicht das einzige universale Kriterium der Einschätzung ihrer Ertragscharakteristika. Für die sozialistische Gesellschaft ist es bei weitem

nicht unerhellend, auf welche Art der Gewinn erzielt wird. Die Steigerung der Effektivität der Produktion, Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse und Erhöhung der Arbeitsproduktivität — das ist der Hauptweg zur Erhöhung der Gewinne. Unterstrichen in seinem Bericht auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin.

In der sozialistischen Gesellschaft kann der Gewinn nicht in Kapital verwandelt werden, weder vom Betrieb, noch von einzelnen Mitgliedern seines Arbeitskollektivs, da niemand als Privatbesitzer von Produktionsmitteln besitzen kann.

Die sozialistische Wirtschaft wird auf Grund eines Plans geführt. Darin ist eine ihrer unbestreitbaren Vorteile. Die staatlichen Organe bestimmen für die Betriebe und Produktionsvereinigungen nicht nur den Umfang des Gewinns, sondern auch die Aufgaben in der Realisierung der Erzeugnisse und ihrer Arten in Naturalausdruck. Die Gesellschaft ist an der Vergrößerung des Gewinns auf Grund der Hebung der Technik und Technologie der Produktion, der Einsparung von Arbeits- und materiellen Ressourcen, der Meisterung neuer Arten von Erzeugnissen und Verbesserung ihrer Qualität interessiert. Nur so zeugt das Wachstum des Gewinns wirklich von der Hebung der Effektivität der Produktion.

Der planmäßige Charakter der Gewinnbildung ist vor allem durch die Planung im gesamten Maßstab der Preise — für die Fertigerzeugnisse, den Rohstoff, die Materialien und für andere Produktionsressourcen bedingt.

Der sozialistische Staat stellt das System der Verteilung und gleichzeitig nicht das einzige universale Kriterium der Einschätzung ihrer Ertragscharakteristika. Für die sozialistische Gesellschaft ist es bei weitem

Befriedigung der sozial-kulturellen Bedürfnisse der Arbeitenden bestimmt wird.

In der Leningrader Vereinigung „Elektrosila“ sollen gemäß Plan der sozialen Entwicklung im neunten Planjahrfrüht ein Gewinn von 4,4 Millionen Rubel für den Bau von Speisehallen und Büfets, Stadien, Sportstätten, eines Gesundheitskomplexes für Kinder, von Erholungsheimen, Wandererbergwegen, der Vervollkommnung der Technik des Arbeitsschutzes zugewiesen werden. Ein großer Aufmerksamkeitspunkt der Verbesserung der Arbeitsbedingungen geschenkt. Allein für die Einführung der industriellen Ästhetik in der Vereinigung ist vorgesehen, 1,8 Millionen Rubel zu verausgaben. Ein bedeutender Teil des Gewinns der Vereinigung „Elektrosila“ wird auf die unmittelbare materielle Aufmunterung der Arbeiter und Fachleute gerichtet.

Folglich verwandelt sich der Gewinn beim Sozialismus in ein ökonomisches Hebel, in ein Instrument der Einwirkung der sozialistischen Gesellschaft auf die ganze Produktion und soziale Tätigkeit der Arbeitskollektive.

Die Betriebskollektive nehmen an der Planung des Gewinns der Suche nach Quellen seines weiteren Wachstums wie auch an der Bestimmung der Wege seiner rationellsten Nutzung aktiven Anteil. Ihnen sind große Rechte eingeräumt. So z. B. werden alle Finanz- und Produktionspläne unbedingt in den Sitzungen der ständig funktionierenden Produktionsratungen (Organ der Gewerkschaftsorganisation) erörtert. Über die schöpferische Tätigkeit der Werktätigen sprechen die Erörterungen der „Elektrosila“. Hier arbeiten mit Erfolg der technisch-ökonomischen Rat, die ständig funktionierenden Produktionsratungen, ehrenamtliche Konstruktions- und technologische Büros, ein Büro der ökonomischen Analyse und der Betriebsnormierung. Räte der Neubesetzung, Meister, junger Fachleute.

In der sozialistischen Gesellschaft, wo es keine parasitären Ausbeuterklassen gibt, dient der Gewinn den Interessen der Gesellschaft im ganzen, so auch den Arbeitskollektiven der Betriebe und Produktionsvereinigungen.

M. KARASSIK, V. KOLESNIKOW, Kandidaten der ökonomischen Wissenschaften (APN)

# Mechanisatoren, Viehzüchter...

Im Sowchos „Trudowol“ Rayon Alexejewka, ist die Arbeiterfamilie Rollings allen gut bekannt. Die Mitglieder dieser Familie arbeiten buchstäblich auf allen Abschnitten der Sowchosproduktion.

Sie sind Mechanisatoren, Schaffere, Viehzüchter. Unser ehrenamtlicher Korrespondent Juri Kasakow macht heute den Leser mit einigen Vertretern dieser „Dynamie“ der Landwirte bekannt.



Heumähd. Mit Fleiß ist hier der Traktorist, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Woldemar Rollings am Werk.



Auch Alexander Rollings steht schon viele Jahre seinen Mann. Er ist Veteran des Sowchos, ein vorzüglicher Mechanisator. Für seine unermüdete Arbeit im Laufe von vielen Jahren wurde er mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. In diesen Tagen ist er auch an der Heuernte beteiligt. Mit seinem Großtraktor K-700 stampft er die Anweklsilage fest.



Schon elf Jahre ist Lill Rollings im Sowchos als Melkerin tätig. Sie wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ geehrt und als Deputierte des Dorfsowjets gewählt.

## Übertragungs-linien der Brüderschaft

ALMA-ATA. (TASS). Die Energiker der Kasachstans leiten die ersten Milliarde Kilowattstunden in diesem Jahr den Nachbargebieten des Landes zu. Ein großer Teil dieser Energie erhielten die Städte und Dörfer der Altairregion und Westsibiriens.

Die Nachbarrepubliken ihrerseits versorgen eine Reihe von Gebieten Kasachstans mit Elektroenergie. Vom Südrail und vom Wolgaid geht sie in die Gebiete Kustana, Aktjubinsk und Uralsk, wo es keine mächtigen Kraftwerke gibt. In Südkasachstan trifft der Strom aus den Republiken Mittelasiens ein.

Die Inbetriebnahme der im Bau stehenden Hochspannungskuppelfreileitungen hilft die Energieverbindungen der Schwesterrepubliken zu stärken. Drei von ihnen werden mit einer Spannung von 500 Kilovolt arbeiten. Schon in diesem Jahr wird die über 300 Kilometer lange elektrische Übertragungsline Jermak-Rubzow fertiggestellt werden. Sie wird die Sicherheit der Energieversorgung der ländlichen Rayons der Altairregion erhöhen. Im neunten Planjahrfrüht soll auch der Bau der elektrischen Übertragungsline 500 Jermak-Omsk und Tschimkent — Taschkent abgeschlossen werden.

## Hier spricht „Krasny partizan“

Nachdem um 9 Uhr morgens die Hymne der Sowjetunion im Rundfunk verklingen, ertönt in den Häusern des Dorfes Sewernewoje die klare Stimme des Ansagers. Hier spricht die Rundfunkstation des Kolchos „Krasny partizan“. Auf dem Dorfplatz wird in diesem Augenblick die rote Fahne gehißt. Heute wird der 30. Jahrestag der Traktoren Johannes Ham und der Melkerin Maria Salamatina“ Ferner gibt der Ansager die Leistungen der Sieger im sozialistischen Wettbewerb bekannt, zu Ehren deren die Fahne gehißt wird, erzählt über den Lauf des Wettbewerbs unter den Ackerbauern und Viehzüchtern des Kolchos.

Solche Mitteilungen hört man im „Krasny partizan“ alle fünf Tage. Zu derselben Zeit wird auch die rote Fahne gehißt. In der Wirtschaft ist es Tradition geworden, daß die Fahne von Beschauern der Achtklassenschule hochgezogen wird. Schon viele Kolchosbauern wurden so geehrt. Unter ihnen die Mechanisatoren Andrej Tretrenko, „Brestor Romanow, Peter Giesbrecht und andere.

Auf den Farmen wird das Fazit des Wettbewerbs allmonatlich festgehalten. An den Versammlungen aus diesem Anlaß beteiligen sich der Vorsitzende des Kolchos Grigorij Didenko oder der Sekretär der Partorgansition Iwan Obuchowski, Zooveterinäre, Brigadiere. Hier würdigt man die Erfolge der Tierzüchter, spricht man auch eingehend über Mängel in der Arbeit.

All das trägt zum Wachstum der Arbeitsproduktivität bei. Im Kolchos steht die Leistung des Viehs. Als Sieger im sozialistischen Wettbewerb um die höchste Milchlieferung erhielt die Wirtschaft unlangst die Wanderfahne des Rayons.

P. SAKIN  
Gebiet Pawlodar

# Dank der fortschrittlichen Heuerntetechnologie

Der Kolchos „Trudowol pachar“ ist nicht nur eine Spitzenwirtschaft des Sverdlow-Rayons, sondern auch ein Vorbild für andere. Hier erzielt man nicht nur hohe Ruben- und Weizenenerträge, sondern auch hohe Milch- und Gewinnschätzungen der Tiere. Die Erfolge in der Viehzucht sind deshalb möglich, weil die Leiter und Fachleute der Wirtschaft nicht nur stütz- und ertragsfördernd, sondern auch seiner Qualität große Aufmerksamkeit schenken. Hier ist man bemüht, nur hochwertiges Futter zu beschaffen. Deshalb fand hier auch das Gebietseminar für komplexe Futterbeschaffung, Zubereitung der Anweklsilage, Grünmehl, Anwendung der Zwangsilofung beim Heutrocknen statt.

Die Wirtschaft besitzt etwa 65.000 Schafe, über 3.700 Rinder und 1.225 Pferde. Es sind vorgesehen, 6.500 Tonnen Heu, 2.000 Tonnen Anweklsilage, 400 Tonnen durch Zwangsilofung hergestelltes Heu, 250 Tonnen Grünmehl, 10.000 Tonnen Silage und 3.000 Tonnen Stroh zu beschaffen. Das genügt, allein im vergangenen Jahr hat der Milchfarm die Wirtschaft 1,5 Millionen Rubel Einnahmen gebracht. Für die gute Qualität der an den Staat verkauften Milch erhielt der Kolchos 1.500 Rubel Zusatzzahlung. Das Durchschnittsgewicht eines abgeleierten Rindes betrug 380 bis 402 Kilo, das eines Kalbes etwa 70 Kilo. Gegenwärtig liefern die Farmen der Wirtschaft täglich 70-75

Zentner Milch an die Stadt. Daher auch die großen Einnahmen.

„Eben daß die Sonne den Tau auf dem Gras trocknet, hat verletzt die Morgenstille das Surren der Motoren, das Klappern der Mähmaschinen und Aufsammleraggregate. Die Werktätigen des Ordens „Oktoberrevolution“ tragenden Kolchos haben den Aufruf der Landwirte des Zelinograders Gebietes nicht nur stütz- und ertragsfördernd, sondern auch seiner Qualität große Aufmerksamkeit schenken. Hier ist man bemüht, nur hochwertiges Futter zu beschaffen. Deshalb fand hier auch das Gebietseminar für komplexe Futterbeschaffung, Zubereitung der Anweklsilage, Grünmehl, Anwendung der Zwangsilofung beim Heutrocknen statt.

Die Mäher Jakob Pflannenstiel, Bulat Alimbosyev, Alexander Rasmyn u. a. erfüllen ihre Aufgaben zu 125-130 Prozent. Den Siegern des Wettbewerbs werden Rote Wimpel, Romane und Ehrenzeichen verliehen. Auch hier sind die Arbeitsgänge mechanisiert. Gemäht und in Schwaden gelegt

Geräte zum HeuAufsammeln und Hausensetzen. Das ist auch ein neues Aggregat.

„Eben daß die Sonne den Tau auf dem Gras trocknet, hat verletzt die Morgenstille das Surren der Motoren, das Klappern der Mähmaschinen und Aufsammleraggregate. Die Werktätigen des Ordens „Oktoberrevolution“ tragenden Kolchos haben den Aufruf der Landwirte des Zelinograders Gebietes nicht nur stütz- und ertragsfördernd, sondern auch seiner Qualität große Aufmerksamkeit schenken. Hier ist man bemüht, nur hochwertiges Futter zu beschaffen. Deshalb fand hier auch das Gebietseminar für komplexe Futterbeschaffung, Zubereitung der Anweklsilage, Grünmehl, Anwendung der Zwangsilofung beim Heutrocknen statt.

„Eben daß die Sonne den Tau auf dem Gras trocknet, hat verletzt die Morgenstille das Surren der Motoren, das Klappern der Mähmaschinen und Aufsammleraggregate. Die Werktätigen des Ordens „Oktoberrevolution“ tragenden Kolchos haben den Aufruf der Landwirte des Zelinograders Gebietes nicht nur stütz- und ertragsfördernd, sondern auch seiner Qualität große Aufmerksamkeit schenken. Hier ist man bemüht, nur hochwertiges Futter zu beschaffen. Deshalb fand hier auch das Gebietseminar für komplexe Futterbeschaffung, Zubereitung der Anweklsilage, Grünmehl, Anwendung der Zwangsilofung beim Heutrocknen statt.

Die Mäher Jakob Pflannenstiel, Bulat Alimbosyev, Alexander Rasmyn u. a. erfüllen ihre Aufgaben zu 125-130 Prozent. Den Siegern des Wettbewerbs werden Rote Wimpel, Romane und Ehrenzeichen verliehen. Auch hier sind die Arbeitsgänge mechanisiert. Gemäht und in Schwaden gelegt

Zwei Graben sind schon mit Anweklsilage vorgelegt. In einem sind 600 Tonnen, im anderen — 800. Der dritte wird gerade angelegt. Auch hier sind die Arbeitsgänge mechanisiert. Gemäht und in Schwaden gelegt

wird die Luzerne mit der Kombe SK-4, aufgesammelt, zerkleinert und in den Selbstkipper geladen und mit Silokombe. Bei der Farm schütten der Selbstkipper die zerkleinerte Masse in den Graben. Der Maschinist Rochus schnell breitet sie mit seinem Krangräfer aus, und der Traktorist Pjotr Iljin preßt sie mit seinem Traktor zusammen.

Der gefüllte Graben wird mit einer Polyethylenfolie zugedeckt. Der Feuchtigkeitsgehalt der eingelegten Masse beträgt 30-40 Prozent.

„Unsere Mechanisatoren haben in der Komplettbeschaffung von Futter Anweklsilage und Grünmehl Erfahrungen“, sagt der Kolchosvorsitzende Leonid Sokolewskij. Wir haben berechnet, daß wenn wir früher von 1 Hektar Luzerne 1.000 Futtereinheiten erhielten, so jetzt durch Zwangsilofung — bis 1.150. Außerdem werden bei der Futterbeschaffung bedeutende Mittel eingespart. So kam im vergangenen Jahr die Produktion 1 Zentners Heu auf 1 Rubel 25 Kopeken und die 1 Zentner Anweklsilage auf 26 Kopeken zu stehen.

Im Kolchos „Trudowol pachar“ sorgt man für gutes Futter, denn darüber ist man nicht im Bilde. Produktivität der Tiere, überplanmäßige Gewinn und hohe Löhne sichern.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

# FRÜHER war das Gebiet Semipalatinsk durch seine vorzüglichen Arbusen berühmt. Es war in der Zeit, wo dem Arbusenanbau alle Aufmerksamkeit geschenkt wurde und man die Arbusen zu schätzen wußte. Es sind selten eine Wirtschaft, die sich nicht mit Arbusenanbau beschäftigt. Im Herbst hatten dann die Menschen ihre Freude an den süßen Früchten. Zudem wieweil zusätzliche Einnahmen ergab so ein Arbusenanbau für die Wirtschaft!

Allmählich aber wurde die Arbusenfläche kleiner, und bald verschwand der Ruhm der Semipalatinischer Arbusen. Vor vier Jahren faßte das Volkswirtschafts- und Gebietssowjets der Werkätigendebatten einen speziellen Beschluß, der dem Arbusenanbau in den Wirtschaften des Gebiets gewidmet war. Wie steht es heute?

Die Wirtschaften des Rayons Shanassemeji gehören zu denen, die früher durch ihre Arbusen berühmt waren. Bevor wir hier dem Arbusenanbau in einigen Wirtschaften auf den Grund gängen, traßen wir uns mit dem stellvertretenden Chef der Rayonverwaltung Landwirtwit, Viktor Scher, zu unterhalten. Viktor sagte er, „es stand um die Arbusen nicht glänzend. Der Beschluß des Gebietssowjets war zeitig genug. Ich bin auch der Meinung, daß man bis auf den heutigen Tag die Handmühen lösen kann. Im vorigen Jahr hatten wir schon einige Erfolge. Im Rayon waren

# FRÜHER war das Gebiet Semipalatinsk durch seine vorzüglichen Arbusen berühmt. Es war in der Zeit, wo dem Arbusenanbau alle Aufmerksamkeit geschenkt wurde und man die Arbusen zu schätzen wußte. Es sind selten eine Wirtschaft, die sich nicht mit Arbusenanbau beschäftigt. Im Herbst hatten dann die Menschen ihre Freude an den süßen Früchten. Zudem wieweil zusätzliche Einnahmen ergab so ein Arbusenanbau für die Wirtschaft!

1684 Hektar Land mit Arbusen bestellt. Der Ertrag belief sich in allem auf 70.000 Zentner, oder etwa 100 Kilo pro Hektar. Dem Staat wurden 29.904 Zentner Arbusen verkauft.“

Im Sowchos „Shanassemeji“ wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Arbusen in diesem Jahr weit übertrafen. Man erzielte auf einer Fläche von 139 Hektar einen Hektarertrag von 86 Zentner Arbusen. Die Fläche, die heute von den Arbusen 62.500 Rubel Reingewinn, aber die Alleinwohner in diesem Sowchos erinnern sich noch, daß man früher vom Hektar zwei-

keine Arbusen pflanzen will? Hier sagt man, daß die Arbusen nur auf Neuland oder Brachland gedeihen. Nenngemäß wird auch gehandelt. Das Land wird gesckert, geegnet und bestellt, aber eine agrotechnische Pflege der Saaten fehlt.

Aber nicht nur das ist die Ursache eines niedrigen Hektarertrags der Arbusen. In der agrotechnischen Abteilung der Rayonverwaltung Landwirtschaft sagte man uns, daß die Wirtschaften des Rayons keine Spezialisten auf diesem Gebiet haben. Es kommen im Frühjahr alte Arbusenplanzer auf das Dorf, schließen Verträge mit den Wirtschaften ab und nehmen den Anbau der Arbusen in die Hände. Die alten erfahrenen Menschen werden immer weniger und neue werden keine ausgebildet. Gewiß, so geht es nicht in allen Wirtschaften. Doch schade, daß man die wenigen erfahrenen Arbusenanbauer im Rayon nicht einmal kennt.

In diesem Jahr hat man im Rayon Shanassemeji die Arbusenfläche um 516 Hektar verringert. Der Plan, nur 930 Hektar zu säen, kam



# Moskauer Musiksaison

Die Moskauer Musiksaison 1971 bis 1972, die diese Woche ausklingt, stand im Zeichen des 50. Jahrestages der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR.

Der Komponistenverband veranstaltete eine Leistungsschau von Musikern aus allen nationalen Republiken. In Moskau traten Orchester, Chöre und Kammerensembles aus der Ukraine, Armenien, Aserbaidschan und den Ostseerepubliken auf. In ihrer Interpretation hörten die Moskauer mehrere Werke, die dem bevorstehenden Jubiläum gewidmet sind.

Moskau erlebte zahlreiche Premieren, unter denen die 15. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch große Interesse erweckte. Moskauer Kritiker zählten sie einmütig zu den bedeutendsten Ereignissen der Saison.

Diese Sinfonie ist eine tiefste, hervorgebrachte von einem suchenden schöpferischen Gedanken, der stets nach neuen Ufern strebt. Das Interesse der Kritiker Iwan Martynow. Die Sinfonie bewegt von der ersten bis zur letzten Minute, vermerkt der Komponist Alexei Nikolajew. Darin verflochten sich ein objektives Bild des Lebens und die markante Persönlichkeit des Komponisten, eines feinfühligsten Menschen, eines großen Künstlers, der auf das Schicksal des Zeitpuls empfindlich reagiert.

Eine starke Resonanz hatte die Premiere der Frühlingskale von Georgi Swiridow. Dieser vierteljährliche Zyklus (Text des großen russischen Dichters des vorigen Jahrhunderts Nikolai Nekrasow). Die Musik von Swiridow greift durch ihren inneren geistigen Sinn, ihre Ausdruckskraft und Gefühlsintensität, schrieb der Kritiker Dmitri Blago.

Ein Erfolg waren die neuen Werke von Tichon Chrenikow, Boris Tschailowski und anderen sowjetischen Komponisten. Ein Teil davon wurde in dem 50. Jahrestag der Moskauer Philharmonie gewidmeten Programme aufgenommen. Wie ein Clou der Saison waren. An diesen Konzerten nahmen die besten sowjetischen Interpreten unter ihnen Swjatoslaw Richter und David Oistrach teil.

In Moskau wurden mehrere Musikjubiläen, insbesondere von Skrijabin und Strawinski, gefeiert. In der vergangenen Saison hat die Philharmonie ihren Tätigkeitsbereich erweitert.

(TASS)

# Trudni Dni in den Fabriken

## Für die Neubauten Kubas Fest der Freundschaft

**HAVANNA. (TASS).** Dieses Jahr wurde in Kuba als „Jahr des sozialistischen Wettbewerbs“ bezeichnet. Es ist durch Steigerung der Arbeitsaktivität des Volkes an allen Abschnitten des Aufbaus eines neuen Lebens gekennzeichnet. Die Arbeiter der Baustoffindustrie, des jungen, aber sich schnell entwickelnden Zweiges der Volkswirtschaft tragen hoch das Banner der heldenmütigen Arbeit.

Die Belegschaft der Havannaer Ziegelei rapportierte der Partei und Regierung über den Produktionsanstieg in den ersten 16 Monaten dieses Jahres, der um 33 Prozent mehr betrug, als in derselben Zeit des Vorjahres, wobei ihre Gesteinskosten bedeutend gesenkt wurden.

Die Arbeiter haben ihre Erfolge vor allem dem hartnäckigen Alltagskampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Ergebnisse, der Einbürgerung der fortgeschrittensten Arbeitstechnologie und der gegenseitigen kameradschaftlichen Hilfe zu verdanken.

Als Sieger der ersten Stufe des sozialistischen Wettbewerbs erwiesen sich auch die Arbeiter des größten Arbeitsbetriebs der Hauptstadt der Republik. Ihr Beitrag zur Nationalproduktion von Schiefer und anderen Baustoffen betrug in diesem Jahr über 30.900 Tonnen. Das sind um 23 Prozent mehr, als in dieser Zeit des Vorjahres.

Gegenwärtig übernehmen die Arbeiter der Baustoffindustrie, wie auch die Arbeiter anderer Volkswirtschaftszweige Kubas, zusätzliche sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des herannahenden ruhmvollen Datums — des Tags des Nationalaufstandes vom 26. Juli.

### Ein vortrefflicher Ort für Erholung und körperliche Entwicklung

Der Zwickauer ist das Schwimmbecken, an dessen Bau alle groß und klein, teilnahmen. Die Schüler kommen herher zu u m Schwimmantrieb, die Studenten-Sportler — zu Wettbewerben. (In Zwickau sind einige technische Hochschulen und ein Konservatorium). Hier treiben auch die Betriebsportler in o n Schwimmsport. Auch die „unorganisierter“ Bürger sind hier häufige Gäste, die ihre Gesundheit durch Wasserprozeduren stärken.

Foto: TASS

**PRAG. (TASS).** Tausende Prager kamen zum Fest der Freundschaft mit der UdSSR, dem Sowjetvolk, das hier auf der slowakischen Insel stattfand. Vor den Versammelten trat mit einer Ansprache der Vorsitzende des ZK des Bundes für tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft, V. David, auf.

Die Freundschaft mit der UdSSR erklärte er, ist eine der Hauptbedingungen unserer Erfolge im Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Die tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen, die sich auf den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, der im Mai 1970 unterzeichnet wurde, stützen, fahren fort, sich unentwegt zu entwickeln und zu festigen.

Die Tschechoslowakei unterstützt in ihrer Politik voll und ganz die friedliebende Außenpolitik der Sowjetunion, da sie völlig den Interessen unserer Republik entspricht, sagte V. David. Wir wünschen dem Sowjetvolk und seinem erprobten Führer, der KPdSU, neue große Erfolge im Kampf für den Frieden und den Fortschritt.



In der stillen Straße Paule von denartete des nationalen Helden Kubas, des hervorragenden Kampfers für die Befreiung des oberen, Jose Marti. Der treue Sohn seines Vaterlandes, Jose Marti, fiel im Kampf um die Befreiung seiner Heimat, aber sein Name ist zum Symbol des Kampfes der Lateinamerikaner für nationale Befreiung geworden. Tausende Kubaner und Gäste in Havanna besuchen das Museum, um sich mit dem Leben und Wirken des flammenden Revolutionärs des XIX. Jahrhunderts bekannt zu machen.

UNSER BILD: Jose-Martí-Geckenstätte Foto: TASS

## Bücher für die Kinder

**HANOI. (TASS).** In der Demokratischen Republik Vietnam wird der Kinderliteratur große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Verlag für Kinderbücher „Kim Dong“, der dieser Tage seinen 15. Jahrestag beging, hat in den letzten seines Bestehens für die kleinen Leser der Republik 970 Bücher und 20 andere Schriften in einer Gesamtauflage von etwa 20 Millionen Exemplaren herausgegeben. Die Publikationen des Verlags wurden mit zahlreichen Preisen auf internationalen Bücherwettbewerben ausgezeichnet: 1970 ein Ehrendiplom in Moskau und 1971 die Silbermedaille und ein Ehrendiplom in Leipzig.

Der Verlag „Kim Dong“ verlegt nicht nur Bücher vietnamesischer Autoren. In den letzten Jahren wurden die besten Bücher für Kinder von Schriftstellern anderer Länder in die vietnamesische Sprache übersetzt und in Massenaufgaben in der VRV herausgegeben, darunter sind Erzählungen von Galdar, „Robinson Crusoe“, Defoes, „Onkel Toms Hütte“, „Brüder Stowes und viele andere.“

In den Jahren der Luftwaffenangriffe der USA auf Nordvietnam hat der Verlag „Kim Dong“ die Herausgabe der Kinderliteratur nicht nur nicht eingestellt, sondern die Zahl der herausgegebenen Bücher vergrößert und ihre Qualität verbessert.

„Auf dem Balken kann ich...“ Stille herrsche im Saal nicht für lange. Im zwölf ist die Morgentragung zu Ende, um fünf beginnt das Abendtraining für die, die von Morgens unterrichtet haben. Wüßer Musik, Stimmengewirr, deutliche Befehle des Trainers.

„Schnell an den Turnbarren — höre ich hinter mir, — Freue dich endlich von deinem Tagebuch.“

Das bezog sich wahrscheinlich auf Galja Kojalowa.

Drehte mich um — Galja sitzt rittlings auf der Bank vor einem dicken Heft.

Juri Eduardowitsch erzählte mir, wie ihn einmal dieses Heft und dessen zehnjährige Inhaberin überraschen.

Galja kam vor zwei Jahren. Tat sich durch nichts, aber ihre Altersgenossinnen konnten schon mehr. Vorigen Sommer gab ich meinen Schülern ganze Komplexe von Übungen auf, die nicht bloß nicht gleich ausgeführt werden konnten, sondern sogar nicht leicht zu beherrschen waren. Eine Woche war vergangen, niemand hatte es geschafft. Die kleine hagere Galja jedoch demonstrierte alles genau, deutlich. Ich fragte wie es ihr gelungen ist? „Habe alles aufgeschrieben“, sagte sie. Und ich sah zum erstenmal in ihr Tagebuch hinein:

Ich sah es auch. „Breite dich auf dem Barren nicht aus! Springe höher!“ — ist mit rotem Bleistift unterstrichen. Peinlich genau schreibt sie alle Übungen, die der Trainer aufgibt, in das Tagebuch, und nach jedem Versuch vermerkt sie im Tagebuch ein blaues Minus oder rotes Plus. Ein ganzes Programm der Selbsterziehung!

Es ist vorläufig schwer zu sagen, was für Siege Galja im Sport erringen wird. Eins ist klar, die Fähigkeit, sich Plusse und Minusse zu stellen, wird ihr im Leben sehr zustatten kommen.

T. ALEXANDROWA (Aus der Zeitschrift „Krestjanka“)

Woronesh

REDAKTIONSKOLLEGIUM

## ERFOLGE POLNISCHER SCHIFFBAUER

**WARSAU. (TASS).** Die polnischen Schiffbauer begingen unlängst feierlich ihr Fest — den „Tag des Schiffbauers“.

Der Schiffbau ist einer der führenden Zweige der Volkswirtschaft Polens. Von seiner Entwicklung sprechen bereits folgende Angaben: Von 1949 bis 1971 wurden über 1100 Hochseeschiffe mit einem Rauminhalt von insgesamt 5,5 Millionen Tonnen gebaut. 738 Schiffe wurden exportiert.

Die Tragfähigkeit der polnischen Handelsflotte beträgt zur Zeit 2.250.000 Tonnen — 20mal soviel wie in den ersten Nachkriegsjahren.

## Mehr Waren für das Volk

**PIJONGJANG. (TASS).** In diesen Tagen treffen aus allen Enden der Koreanischen Volksdemokratischen Republik in der Hauptstadt Meldorfener der Industriebetriebe über die erfolgreiche Erfüllung der Produktionspläne ein. Die Betriebe der Leichtindustrie der Stadt Wonsan des administrativen Zentrums des Kreises Kanwon beenden das erste Halbjahr mit guten Kennziffern.

Im Mai erfüllte das Kollektiv der Textilfabrik von Wonsan seinen Monatsplan der Produktion von Geweben zu 125 Prozent, dabei erhöhte sie die Gewebeproduktion um 18,5 Prozent und erhielt das Gütezeichen.

Die Werklagen der Schuhfabrik von Wonsan sind bemüht, durch beharrliche Arbeit die Bedürfnisse der Bevölkerung an Fertigerzeugnissen vollständiger und rechtzeitig zu befriedigen. Als bestes Kollektiv dieses Betriebs wurde die Abteilung für Kinderschuhe anerkannt.



## Die Freunde saßen erst fröhlich beim Wein...

„Setz dich nicht hinter Lenkrad, du hast zu viel getrunken“, mahnte ihn sein Freund beim Abschied. „Wenn dir ein Verkehrsspektakel über den Weg läuft, dann kannst du deinen Fahrerschein ab sagen! Übernehme...“

„Mach dir d-d-doch k-k-kleine S-s-sorgen“, unterbrach ihn Peter Bergen, Brigadier des Sowcho „Fersakanski“. Der Motor lief an, die Wanderwerkstatt machte wie empört einen Sprung vorwärts und war bald hinter einer Staubwolke verschwunden.

Als Peter Bergen auf den Weg nach dem Sowcho „Rostowski“ einbog, verringerte er die Geschwindigkeit des Wagens.

Ein Hund erschallte von hinten. Jemand wollte an seinem Wagen vorbeifahren. Peter hupte daraufhin auch und gab den Weg frei. Er machte es rein nach Fahrgewohnheit, unbewußt. An der Wanderwerkstatt fuhr ein Saporoschew vorbei.

„Da, so doch ein Donnerwettdreinschlagen!“ Peters Fahrersturz war verletzt. „So eine Konservendose wie meine Veteranen überhumpeln!“ Peter drückte den Gasfußhebel tiefer.

Der Motor heulte auf. Der Fahrer des Kleinwagens sah sich erschrocken um und gab eiligst den Weg frei.

„Da gab es einen Anprall: Der breite Wagenkasten der Wanderwerkstatt hob den Personkraftwagen gestreift. Peter war mit einem Schlag nüchtern. Ihm wurde klar, daß er über die Schulter geahaut hatte, er suchte eiligst das Weite.“

Helmrich Schellenberg, der den „Saporoschew“ steuerte, holtete seine erschrockenen Familienmitglieder aus dem Wagen und besah sich dann den Schaden. Das Wagendach war in ein Reifen war geplatzt, der Wagenrahmen hatte einen Riß bekommen. An Weiterfahren war nicht zu denken.

Helmrich ging zu Fuß bis zum Zentralgebiüt des Sowcho „Rostowski“ und erzählte dem Bevollmächtigten der Millz über

sein Unglück. Dieser datierte das aufgenommene Protokoll mit dem 18. September 1971.

Schellenberg sprach auch Peter Bergen wegen Schadenersatz an. „Schadenersatz!“ Da lachte die Hüner. Wegen derlei Klage werde ich nicht einmal Unannehmlichkeiten haben. Diese Sache verläuft im Sand. Das kannst du mir glauben. Sei froh, daß du am Leben geblieben bist...“ lachte Bergen ihm ins Gesicht.

H. Schellenberg schrieb an die Verkehrsinspektionen der Rayonzentren Shandalsk und Derzhenski, die in der Zentrum Arkalyk. Auf seine drei Briefe erhielt er nicht eine Antwort. Am 12. April wandte sich H. Schellenberg an die Redaktion „Freundschaft“ mit der Bitte, ihm zu seinem Recht zu verhelfen. „Es handelt sich nicht nur um Schadenersatz“, schrieb er, „bei dem Unfall wurden vier Menschenleben gefährdet.“

Wenn es sich in dieser Geschichte auch um Kraftwagen mit vielen PS und hoher Geschwindigkeit handelt, so wurde dennoch vor den Karren der Untersuchung der alte bewährte Amtsschimmel gespannt. Erst Ende Juni kam die Antwort der Staatlichen Verkehrsinspektionen aus Shandalsk:

„Der Verkehrsunfall wurde untersucht und festgestellt, daß P. Bergen die Verkehrsregeln verletzt und Schellenbergs Wagen beschädigt hatte. P. Bergen hat an H. Schellenberg Schadenersatz gezahlt. Letzterer erhebt keinerlei Anspruch mehr gegen Bergen.“

Damit könnte man schließen. Doch es ist befremdend, warum die vielen Genossen der Verkehrsinspektionen, die mit dem Verkehrsunfall zu tun hatten, ganze 6 Monate uninteressiert blieben. Bergen war offensichtlich gut informiert über ihren Arbeitsstil.

H. EDIGER

DIESE Schule nennt man die Schule der höchsten Sportmeisterschaft.

Oft wird sie einfach die Schule Stückmanns oder Stückmanns genannt. Und nicht bloß deshalb, weil hier der Verdienstreiner der UdSSR Juri Eduardowitsch Stückmann arbeitet, weil die meisten Trainer anderer Hochschulen, die Studenten-Sportler — zu Wettbewerben. (In Zwickau sind einige technische Hochschulen und ein Konservatorium). Hier treiben auch die Betriebsportler in o n Schwimmsport. Auch die „unorganisierter“ Bürger sind hier häufige Gäste, die ihre Gesundheit durch Wasserprozeduren stärken.

Seine Schülerin Ljuba Burda wurde mit 15 Jahren Olympiasiegerin. Zur Zeit ist es schon schwer, allein ihren Titel aufzuzählen — Weltmeister, zweifache Landesmeisterin, Inhaberin des Landeskampfs in Gymnastik. Und etwas früher freuten wir uns über die Leistungen anderer Gymnastinnen aus Woronesh — über die von Tamara Ljuchina und Irina Pervuschina.

Heute sind es dreihundert Schülerinnen. Unter ihnen schon viele — Meister des Sports. Neben ihnen — siebenjährige Mädchen, noch ganz pünktliche — dabei auch die Benennung, die sie schon die „Mühle von Burda“ ausführen — den Bogen auf dem Turnbarren mit Wendung um 540 Grad! Das komplizierteste gymnastische Element. Ljuba Burda hat es als erste ausgeführt — daher auch die Benennung „die Mühle von Burda“.

Wir begannen das Gespräch jedoch über begeisterte Menschen, die die Zeit zu schätzen wissen.

Aus vier Stunden pro Woche dem Sport, (dieser Sportler hören Rangas aus, die alltäglich und andauernd trainieren) — wird das nicht zu viel, der Zeitaufwand nicht zu groß?

Wollen wir also einmal sehen, was die Stunden in Sportsaal eigentlich sind. Das sind die Stunden wunderschönen Hasards. Hier ist immer ein Wettbewerb, wenn auch ein Schiedsrichter. Und jeder will das erreichen, was dem Nachbar gelüsten ist. Und das Gefühl des Sieges über sich selbst, der noch dazu nicht leicht war... Das ist die Freude ich kann es! Und die Zuversicht, werde es noch einmal schaffen! — und der ungeduldige Wunsch, es zu erreichen. Darum, bis ich überzeuge, die „verausgabten“ Stunden in Sport werden von der Energie,

dem Optimismus ausgehlichen, ohne die meiner Ansicht nach, erste Arbeit denkbar ist.

„Die Liebe zum Sport entsteht wahrscheinlich dann, wenn der Mensch schon etwas Fertigerbracht hat, wenn er plötzlich fühlt, wie „gehorsam sein eigener Körper ist, wenn es ihm den Atem verloh von der eigenen Gewandtheit. Wenn das aber ausbleibt...“

Juri Eduardowitsch läßt die Arme sinken.

„Ja, auf beliebigem Niveau der Körperkultur kann man ein

## Im Sport — nur Mädchen

Ihre Namen kennt man in der ganzen Welt: L. Burda, L. Turis tscheva, P. Astachowa, T. Lasakowitsch. Landesmeister, Europameister in Kunstgymnastik. Erzogen hat sie der Verdienstreiner der UdSSR Juri Eduardowitsch Stückmann, der schon viele Jahre in der Woronesher Sportschule tätig ist.

plumpes Mädchen antreffen, das allgemeines Gelächter hervorruft. Bleibt es am Querbalken hängen — in den Augen Verwirrung, Schrecken, und dazu spottet noch jemand. „Wische Anfangs vielleicht zu zwingen, die Stunden der Körperkultur für das Mädchen zur Qual, und es wird sie schwächen. Oder wird mit anderen — zusammen über seine Plumpheit lachen. Selbststolz? Ja, aber nicht Selbstbewahrung. Es bleibt das Gefühl der Unsicherheit, irgendwelcher Minderwertigkeit. Ist das Mädchen sieben — zehn Jahre alt, braucht es einen Lehrer, der es nicht verachtet, streng, aber nach einem Jahr zurück, als er spürt, daß er jetzt nicht hören wird: „Hier kannst du nichts...“ Vielleicht fand damals auch die Wahl statt? Nicht minder als der Sport lockte ihn die Mathematik an. Trug sie später sogar vor, „Und in der meinten Klasse lösten wir alle Rechenaufgaben für die zehnte. In der zehnten Klasse knobelten wir selbst Aufgaben aus. Die Mathematik ist doch schön.“ Doch er wählte den Sport.

Und einst — es war noch vor dem Krieg — sah er den damals namhaften Gymnasten Michael Weißfried beim Wettbewerb. Dessen Leistungen erschütterten ihn... Ein einfacher, ein gewöhnlicher Mensch — und... Von Kindheit auf beschäftigte er sich selbständig am Querbalken — und beschloß, sich Weißfried vorzustellen. Der blieb mit ihm zufrieden, führte ihn aber nach dem Querbalken zum Pferd, zu den Ringen. Oh, hier kannst du fast nichts... Obwohl in der rückstillosen Einschätzung keine Hoffnungslosigkeit Klang, entfernte sich Stückmann zu Weißfried, der er nach einem Jahr zurück, als er spürt, daß er jetzt nicht hören wird: „Hier kannst du nichts...“ Vielleicht fand damals auch die Wahl statt? Nicht minder als der Sport lockte ihn die Mathematik an. Trug sie später sogar vor, „Und in der meinten Klasse lösten wir alle Rechenaufgaben für die zehnte. In der zehnten Klasse knobelten wir selbst Aufgaben aus. Die Mathematik ist doch schön.“ Doch er wählte den Sport.

Im Geheimen träumt ein sich schämendes Mädchen doch davon, den Spöttern die Nase zu putzen. Wundervoll! Machte dreimal, das was nicht gelingen will, ohne Zuschauer, darauf noch dreißig... Dulde bloß keinen Sport! Finde dich nicht mit Unsicherheit ab! Es gibt nichts Gefährlicheres als die Unsicherheit. Wenn die sich mal im Menschen einnistet, wird sie ihn stets quälen. Hier einer der häufigen Fälle: Das Mädchen, das entdeckt hat, daß es nicht schön aussieht, erlebt eine ganze Tragödie. Man kann ihm von früh bis spät eintrichten: „Kleider machen nicht den Menschen.“ Es wird bei seinem bleiben: „Und doch machen Kleider den Menschen.“ Teils hat es ja recht. Nur ist es wichtiger, eine freie Haltung Galdar zu pflügen, einen schönen Gang. Das kann man sich aneignen, aber bis das Mädchen es versteht, entwickelt sich Verschluss, schenkt kranke Schüchternheit: was es auch macht, was es auch sagen möchte — alles ist qualvoll. Ein Mädchen, das Sport treibt, ist solchen Leiden weniger ausgesetzt. Es spürt, wie es die Knaben seiner Klasse verehren. Dem Mädchen werden ihre entdeckten Blöße zu teil. Und wenn es nicht schon ist — dafür was für ein Gang! Was für eine Haltung!

Mal hört man, daß der Sport die Mädchen, Frauen der Weiblichkeit beraubt. Das ist Unsinn, selbst der Begriff Weiblichkeit hat sich verändert. Was gilt als gefällig im Äußeren des heutigen Mädchens? Schlankheit, stramme Haltung, Sportlichkeit... Heute morgen trainierte Ljuba Burda. Als sie langsam über den Saal zum Balgen ging, dachte ich, daß man die erste Stunde mit den Neulingen so beginnen könnte... „Seht ihr Mädchen, wie Ljuba geht? Langbeinig mit einer biegsamen Taille — ging sie, als ob sie auf dem Kopf einen Krug voll Wasser trägt, so gewohnt und leicht, daß sie den Kopf ruhig nach links und rechts wenden konnte, auch keinen Tropfen Wasser verlor. Ich bemerkte ein Mädchen von etwa acht Jahren, das erstarrt Ljuba nachblickte und fragte: „Du kannst so gehen?“ Und sie antwortete

nachsticht: „Auf dem Balken kann ich...“ Stille herrsche im Saal nicht für lange. Im zwölf ist die Morgentragung zu Ende, um fünf beginnt das Abendtraining für die, die von Morgens unterrichtet haben. Wüßer Musik, Stimmengewirr, deutliche Befehle des Trainers.

„Schnell an den Turnbarren — höre ich hinter mir, — Freue dich endlich von deinem Tagebuch.“

Das bezog sich wahrscheinlich auf Galja Kojalowa.

Drehte mich um — Galja sitzt rittlings auf der Bank vor einem dicken Heft.

Juri Eduardowitsch erzählte mir, wie ihn einmal dieses Heft und dessen zehnjährige Inhaberin überraschen.

Galja kam vor zwei Jahren. Tat sich durch nichts, aber ihre Altersgenossinnen konnten schon mehr. Vorigen Sommer gab ich meinen Schülern ganze Komplexe von Übungen auf, die nicht bloß nicht gleich ausgeführt werden konnten, sondern sogar nicht leicht zu beherrschen waren. Eine Woche war vergangen, niemand hatte es geschafft. Die kleine hagere Galja jedoch demonstrierte alles genau, deutlich. Ich fragte wie es ihr gelungen ist? „Habe alles aufgeschrieben“, sagte sie. Und ich sah zum erstenmal in ihr Tagebuch hinein:

Ich sah es auch. „Breite dich auf dem Barren nicht aus! Springe höher!“ — ist mit rotem Bleistift unterstrichen. Peinlich genau schreibt sie alle Übungen, die der Trainer aufgibt, in das Tagebuch, und nach jedem Versuch vermerkt sie im Tagebuch ein blaues Minus oder rotes Plus. Ein ganzes Programm der Selbsterziehung!

Es ist vorläufig schwer zu sagen, was für Siege Galja im Sport erringen wird. Eins ist klar, die Fähigkeit, sich Plusse und Minusse zu stellen, wird ihr im Leben sehr zustatten kommen.

T. ALEXANDROWA (Aus der Zeitschrift „Krestjanka“)

Woronesh

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахстанская ССР 479027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Chefr. — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-14-26, Literatur und Kunst — 2-14-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Dienstreduktion — 2-06-49, Fernruf — 72